

Kanu-Reisebriefe



Zum Einlesen und Einstimmen für nachhaltige Flußerlebnisse

Kanufreizeiten an der Ardèche

Herausgeber: Hessische Kanuschule • Bildungswerk für Paddel-, Bewegungs- und Reisekultur e.V. • Obergasse 15 • 65428 Russelsheim © RolfStrojec

Kajak-Mediterranée: Sonne, Biber und Touristen

Die Kalkschluchten der Ardèche gelten seit Jahren als der Ort in Mitteleuropa, wo sich der paddelnde Mensch im Frühjahr und Spätherbst seine Sonnenrationen sichern kann, ohne aufs sportliche Element verzichten zu müssen. Die Ardèche bietet neben ihrem Klima eine Fülle naturnaher und einsamer Flußlandschaften, klares Wasser und jede Menge "Savoir vivre". Wer das Departement allerdings zwischen Pfingsten und Anfang September besucht, kann diejenige Ardèche kennenlernen, die seit den Siebziger Jahren zum Inbegriff eines fragwürdigen Kanutourismus in Europa wurde.

Hier wurden die Naturschönheiten der großen Schlucht zur Kulisse einer rücksichtslosen Kommerzialisierung des Sports. Rund 3.600 Leihboote werden vor allem rund um Vallon von etwa 60 Unternehmen angeboten. Seit Jahren hat sich die Zahl der jährlichen Abfahrten auf rund 150.000 eingepegelt. Weit überwiegend sind es Leihboote, die sich besonders in der Sommersaison und an Sommerwochenenden drängeln. Bei einem Tagesrekord von 2800 Abfahrten könnte man den Fluß auch trockenen Fußes durchlaufen - auf Bootsrücken nämlich. Täglich werden dann bis zu 2 Tonnen Müll aus der Schlucht gesammelt, versuchen Rettungsposten der Feuerwehr Ungeübte, Verletzte und Erschöpfte zu versorgen und Schlimmeres zu verhindern. Charlie Boscle, Naturschutzwart in der Großen Schlucht, kommt dann kaum noch dazu seine geliebten Bonelli-Adler zu füttern und die zahlreichen Biberpopulationen zu überwachen. Er wird zum Müllmann eines Ex- und Hopp-Freizeitverständnisses, das sich nicht nur in Frankreich ausbreitet. (Forts. S. 2)



Kanu ist mehr als Paddeln...

... und darum versuchen wir mit unseren Reisebriefen jene Fragen anzusprechen, die ein sportlicher Ausflug ins Grüne alleine nicht beantworten kann. Immer häufiger tritt auch beim Kanufahren der aufgesuchte Flußraum in den Hintergrund. Ausrüstungsfragen, Technik, Schwierigkeitsgrade und Flußabhaken dominieren dieses "moderne" Outdoor-Verständnis. Die Natur wird dabei zum Sport- oder Spaßplatz, die aufgesuchte Landschaft austauschbar. Speziell Fragen nach Anpassung an regionale Kulturen und zu einem konkreten Naturschutzbeitrag der Paddler selber, werden in einem solchen Klima immer weniger gestellt. Damit stirbt die Fähigkeit sich über kanusportliche Tätigkeit mit dem Erfahrungsraum Natur auseinanderzusetzen und Regeln für ihre Erhaltung umzusetzen. Diese Entwicklung findet mitten im Grünen, mitten im Sport und mitten in uns selber statt.

Wenn wir für ein Kanufahren eintreten,...

das seine Umwelt nicht vernutzt und zerstört, dann ist mehr als ein Umweltbekenntnis und mehr als das Zurückziehen auf folgenlose "Goldene Umweltregeln" nötig. Die Fähigkeit in Landschaften zu lesen, verantwortungsbewußt miteinander und mit der Natur umzugehen, muß angesichts unserer naturfernen Alltagsbedingungen neu erlernt werden. Diese Suchbewegungen finden mitten im Kanusport statt, und nicht nur an seinen Rändern: Es geht um mehr, als "weniger Müll" und "weniger Auto"...

Beim Kanufahren selbst...

kann vor allem verantwortliches Handeln beim Planen und Durchführen von Gruppenfahrten praktiziert werden. Beim gemeinsamen Kochen und Lagerleben arbeiten wir genauso selbstverständlich zusammen, wie wir es auf dem Fluß brauchen. Mit Hilfe von Kanufahren können wir naturnahe, aber auch bedrohte Landschaften kennenlernen. Ihre Schönheiten, Eigenheiten, ihre Schutzinteressen und Problemfelder sollten wieder stärker in den Mittelpunkt eines naturbewußten Kanufahrens treten. Dafür müssen wir sicher gut paddeln können. Wir brauchen aber auch Hilfsmittel, um das zu entdecken, was auf den ersten Blick nicht sichtbar wird. Für ein solches Einlesen und Einstimmen auf tiefere Reise- und Paddelerlebnisse sollen unsere Reisebriefe ein kleiner Beitrag sein. Und damit auch für die (Wieder) Aneignung einer eigenen Reisekultur des Kanusports.

Das Departement Ardèche

Die Ardèche gehört mit ihren 5 500 qkm in Frankreich zu den kleineren Departements, reicht damit aber immer noch an die Größe von zum Beispiel Südhessen heran und ist größer als jeder deutsche Landkreis. Historisch hieß die Region "Vivarais", abgeleitet vom ehemaligen Bischofsitz Viviers an dem Rhone. Der Süden des Departements, der Paddler besonders interessiert, erstreckt sich vom Rhone-Tal nach Westen über die Kalkhochflächen mit tiefeingeschnittenen Tälern und Schluchten der Ardeche und ihrer Nebenflüsse. An den Rändern der Hochflächen schließen sich die westlichen Cevennen-Ausläufer an, die ganz andere Landschaftsbilder aus Sandsteinen, Schiefen und Graniten prägen. Eine Besonderheit bildet das Coiron, eine vulkanische Landschaft mit schönen Basaltbergen. Der Süden des Departements setzte in den vergangenen Jahrzehnten auf den Massentourismus. Durch den wirtschaftlichen Niedergang und die Landflucht gezwungen, setzte man auf die Naturschönheiten. Das 19. Jahrhundert brachte der Ardeche dagegen ein "goldenes Zeitalter". Es entwickelte sich eine profitable Seidenraupenzucht mit Maulbeerenbaum ("Goldbaum"). Die Landwirtschaft war vielgestaltig, im Süden durch Wein, Getreide und Früchte geprägt und auf den nicht-kalkhaltigen Böden im Gebirge durch Eßkastanien ("Brotbaum"). Krankheiten ruinierten um die Jahrhundertwende diese Erwerbsgrundlagen: die Reblaus traf die Weinstöcke, die Maulbeerbäume und die Kastanien litten unter anderen Schädlingen. Wirtschaftlicher Wandel in der Textilindustrie (Seidenimporte aus Fernost nach Öffnung des Suez-Kanals, später Kunstseide) tat ein übriges. Heute zeugen noch zahllose aufgelassene Ackerterrassen oder verfallene Spinnereien an Flußufern von der einst dichtbesiedelten Ardeche. Zählte man 1860 noch 360 000 Einwohner, waren es 1990 nur noch 277 000. Die Arbeitslosenrate liegt seit einiger Zeit bei etwa 10-12%.

Forts. von Seite 1...

Stationen der Naturbetrachtung

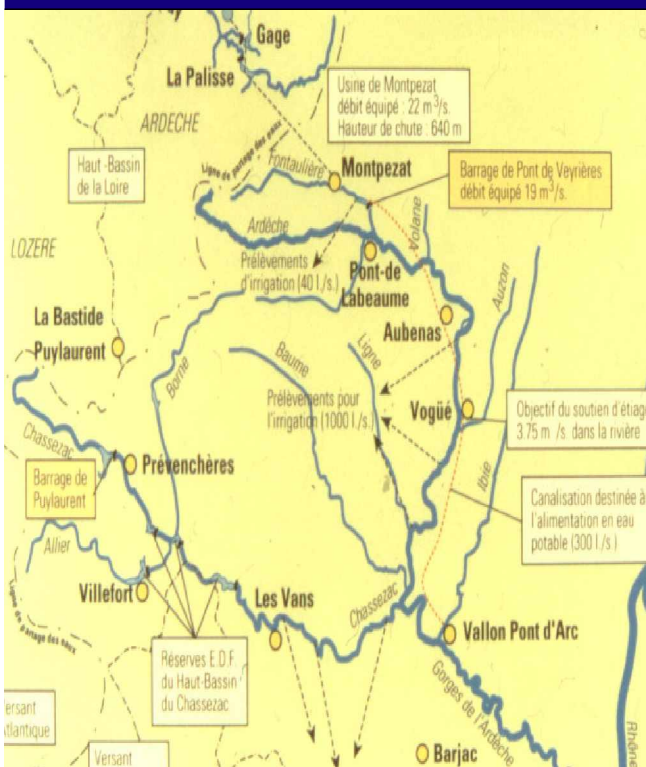
- Im 19. Jahrhundert schafften die einheimischen Bauern auf Barken in halsbrecherischer Fahrt ihre Ernte ins Rhone-Tal. Sie mußten sich vor den Stromschnellen und gewaltigen Hochwässern hüten und gaben den markanten Stellen bestenfalls ihre Spitznamen.
- In der Belle Époque entdeckten dann die Stadtbürger die ästhetischen Reize der Schlucht und gaben ihnen Namen, die sie verklärend mit menschlichen Werken verglichen (Pont d'Arc "Triumphbogen", Kathedrale).
- Ein übersichtlicher Tourismus wurde in den nächsten Jahrzehnten vom 1922 in Vallon gegründeten Fremdenverkehrsverein (Syndicat d'Initiative) entwickelt. 1932 schrieb der Touring Club de France anlässlich einer zu Pfingsten organisierten Faltbootabfahrt, dies werde "ein wichtiges touristisches Ereignis, weil erstmals mindestens 30 Kajaks zu sehen sein werden"!

Einige Jahre zuvor wäre die Geschichte fast ganz zu Ende gewesen und der Pont-d'Arc zur Hälfte in einem Stausee verschwunden, der durch eine 40 Meter hohe Staumauer am Schluchtausgang zwecks Stromerzeugung 1923 gerade noch mal verhindert wurde.

- Technische Basis für den touristischen Aufschwung schuf Francois Lecler, der ab den Sechziger Jahren den Bootsbau an der Ardeche revolutionierte. Er entwickelte erstmalig robuste Polyester-Kanadier, die im Verleihgeschäft zum Einsatz kamen. In den letzten 20 Jahren, dominierte der Anteil der gestreßten Städter, für die die Natur nur noch zur Kulisse ihrer Aktivitäten wurde.
- Hatten die ersten (einheimischen) Bootsverleiher noch auf eine Nachfrage reagiert, so geriet die Ardeche ab den Siebziger Jahren ins Fadenkreuz der Tourismusindustrie. Die 1969-1972 gebaute Panoramastraße weckte Begehrlichkeiten, die jetzt auch auswärtige Bootsverleiher (insgesamt 50-60, davon ca. die Hälfte von auswärts) aufnehmen. Auf den Campingplätzen rund um Vallon (2000 Einwohner) leben im Sommer 50 000 Menschen. Und nur durch die Ausweisung der Schlucht als Naturschutzgebiet konnte verhindert werden, daß der Club Med z.B. Hotels mit Aufzügen zu den Sandbänken in die Gorges baute. Nun braucht man als Paddler darüber nicht die Nase zu rümpfen, ist man doch selber Teil dieser "touristischen" Bewegung. Und die nebenstehenden Fakten über die Landflucht und Arbeitslosigkeit im zweitärmsten frz. Departement, lassen gar nichts anderes zu, als weiter auf den Tourismus als Erwerbsgrundlage zu setzen. Allerdings stellt sich die Frage, welche Richtung er nehmen soll: Behalten großenwahnsinnige Lokalpolitiker und Geschäftemacher die Oberhand, die die Landschaft mit Abenteuerparks, Straßenbau und rein quantitativem Wachstum ruinieren könnten. Oder haben sozial- und umweltverträgliche Alternativen eine Chance? Gelingt es uns, bei aller Freude an unserem Sport, auch den Blick ein wenig über den Stillrand auf Landschaft und Leute zu richten und diesen als Kanutouristen ein Stück entgegenzukommen. Die Antwort darauf, geben auch wir als einzelreisende Paddler und reiseorganisierende Kanuschule.

(A. Dresler /R. Strojec)

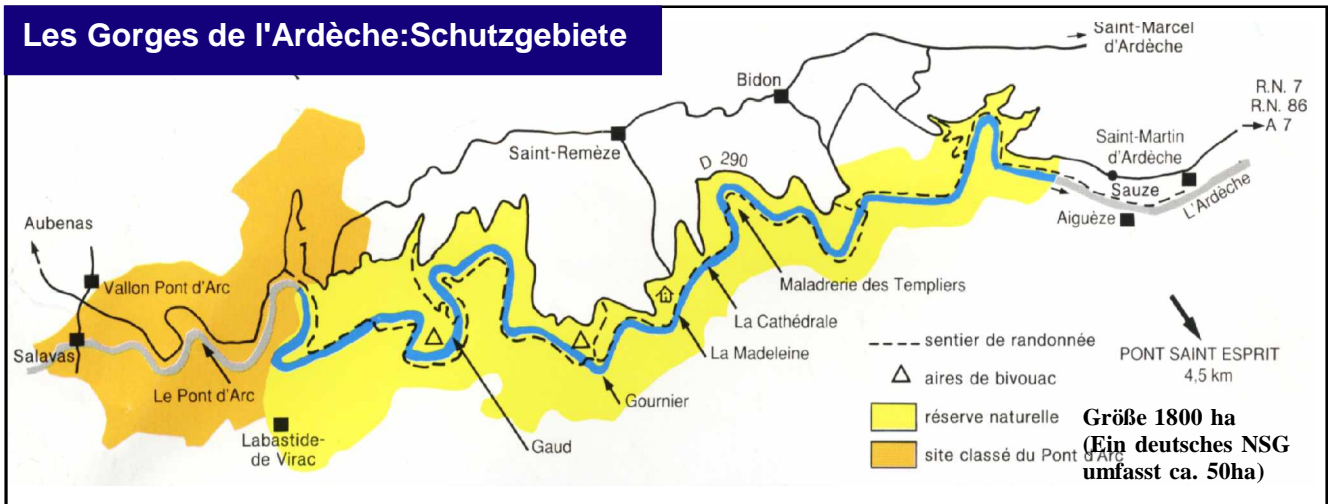
Das Bewässerungssystem der Ardèche



Offizielle Befahrensregeln Ardèche

Die Unterschutzstellung der großen Schlucht als "Reserve Naturelle" 1980 brachte keine ausgesprochenen harten Restriktionen für die Besucherinnen. Folgende Regeln gelten für Wassersportler:

- Kein Befahren mit Motorbooten (seit 1975)
- Kein Befahren mit Rafts mit mehr als 3 Personen (seit 1982)
- Kein Befahren mit Segelbooten
- Kein Wildes Zelten und offene Feuer (vorgeschrieben und empfohlen werden zwei Biwakplätze in Gaud und Gournier)
- Keine Einfahrt in die Schlucht nach 18 Uhr
- definierte Fahrverbote bei Hochwasser verschiedener Stärke
- Tragen einer Schwimmweste
- Wegegebot bei Wanderungen (und max. 3Tage in der Schlucht)



Geologie und Naturraum der "Großen Ardèche- Schlucht"

In der knapp 30 km langen großen Schlucht hat der 120 km lange Fluß Ardèche nur noch knapp 40 von insgesamt 1100 Höhenmetern zwischen seiner Quelle im östlichen Zentralmassiv und der Mündung in die Rhone zu überwinden. Aus dem relativ geringen Gefälle in der großen Schlucht resultiert im wesentlichen die im Sommer einfache Befahrbarkeit des Flusses, der hier über keinerlei Wehre verfügt. Wie ist es zur Entstehung einer der schönsten Schluchten in Europa gekommen?

Man stelle sich ein großes Riff in einem warmen Meer vor 120 Millionen Jahren vor. Über Jahrmillionen sammeln sich Kalkablagerungen in dicken Schichten (Jura, Kreidekalke, kleingemahlene Steine, Tone, Mergel). Vor rund 50 Millionen Jahren, im Tertiär, war das Meer verschwunden. Die Gegend hob sich im Rahmen der umliegenden alpiden Gebirgsbildung, welche Alpen und Pyrenäen entstehen ließen. An den Kalkflächen der Ardeche wurde dabei gedrückt und gezerrt. Sie hoben sich, kippten gegeneinander und erhielten zahlreiche Risse. In diese Zeit fiel auch der Einbruch des Rhone-Grabens, ein Vorgang, der ebenfalls Millionen von Jahren dauerte. Vor rund 2 Millionen Jahren, mit Beginn der Eiszeiten, begann der Prozeß der Talbildung. Bevorzugt entlang vorhandener Risse wurden die Hochflächen entwässert. Ein solcher Fluß war die Ardèche, die durch erhöhte Oberflächenabflüsse aufgrund ge-

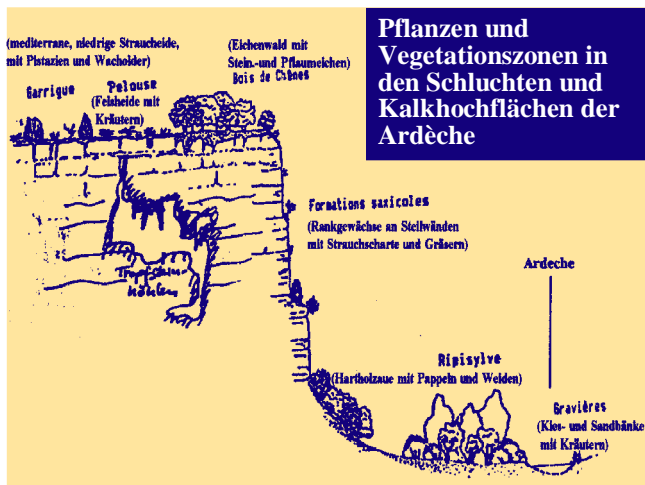
ringer Vegetation und gefrorenen Bodens enorme erosive Kraft entfalten konnte. Die bis zu 250 m tiefe Schlucht entstand, indem sich die Gegend tektonisch langsam an hob, während sich der Fluß einsägte. Wie beim Rhein entstand ein Durchbruchstal.

Der Pont d'Arc, ein 66 Meter hoher und 59 Meter breiter "Triumphbogen" entstand, indem der

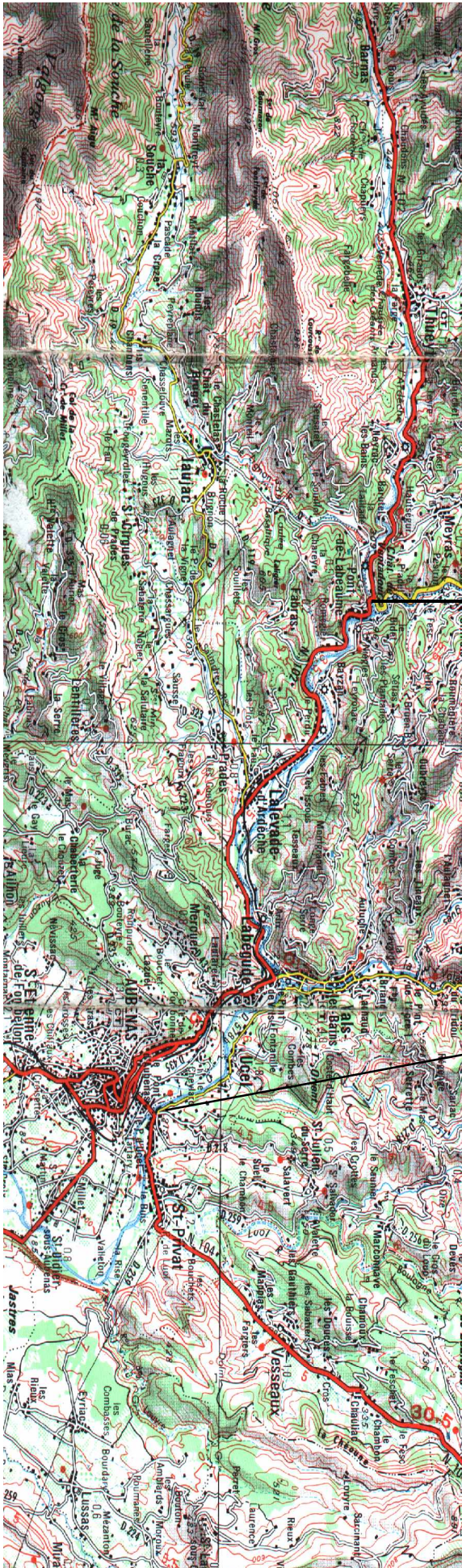


Streng geschützt: Bonelli-Adler

Fluß den Felsen an einer besonders engen Flußschlinge jeweils in der Außenkurve durchnagte. Durch das alte Flußbett führt an dieser Stelle heute die Panoramastraße. Auf dem Kalk dominiert mediterrane Vegetation mit vielen immergrünen Bäumen und Sträuchern z.B. Steineichen. Eichenwald und Macchia lösen sich mit Garrigue (Strauchheide mit z.B. Thymian, Lavendel, Wacholder etc.) ab. In der Flußauwe dagegen finden sich Auegewächse wie Weiden und Pappeln in einer Mischung aus mitteleuropäischen und mediterranen Pflanzen. Die Tierwelt ist durch 2-4 Bonelli-Adler, den europäischen Biber, viele Wasseramseln und Eisvögel, Montpellier-Nattern, Ginsterkatzen, Kreuzkröten und Fledermäuse vertreten. (A. Dresler)



Flußführer



0 Km: Quelle der Ardèche am Col de la Chavade

14 Pont du Diable von Thueyts,
Alter Maultierweg und lohnende Rundwanderung

Exkurs Obere Ardeche/ Nebenfluß Fontolière:

Speicher für das Programm "Ardèche Claire - Saubere Ardèche" Nachdem Niedrigwasserstände der Ardèche verbunden mit zahlreichen Touristen auf Campingplätzen die Abwasserbelastung hochtrieben und Coli-Infektionen verursachten, wurde in den achtziger Jahren ein umfangreiches Kläranlagenprogramm beschlossen. Mittlerweile sind die meisten Gemeinden angeschlossen. Zur Erzielung einer Mindestwassermenge im Sommer (nicht nur für die Wasserqualität, sondern auch fürs Kanufahren !) wurde am Nebenbach Fontolière 1986 das Staubecken bei Pont de Veyrieres eingeweiht (180.000 Kubikmeter mit z. T. abgeleitetem Loire-Wasser). Wasserablässe des EDF-Werkes lassen zuweilen den Wasserstand meist wochentags steigen. (Ab ca. 13 Uhr in Vogüe)

Die Obere Ardèche (WW III-IV)

20 Wehr, Blick auf das Chateau de Ventadour. Zugang vorher über Campingplatz. Bis Aubenas mind. WW III+

20,2 Pont-de-Labeaume an der Mündung des Fontolière:

Traditionsreiche Seidenindustrie ist nur noch Erinnerung. Hier wurde eine der zahlreichen alten Seidenspinnereien zum Museum ausgebaut (nur in der Sommersaison, Tel. 75.94.54.07, Ecomusee de Chirols). Vor gut 100 Jahren gab es in der Ardeche 344 solcher Fabriken, in denen rund 15.000 Menschen - das waren zwei Drittel aller Beschäftigten - unter vielfach schlimmen Bedingungen wie Kinderarbeit, Dreck usw. arbeiteten. Neben verfallenen Seidenspinnereien findet man als Relikte dieser Zeit immer wieder Maulbeerbäume als Nahrungsgrundlage der Seidenraupen.

23,1 Steg und verfallenes Wehr von Baizan (schwierigste Schlüsselstelle der oberen Ardeche (WW IV)

- 24** Wehr von Lalevade (3m)
- 27,2** Wehr (3m) 28,1 Eisenbahnbrücke
- 28,6** Wehr (3 m)
- 29** Wehr (1m)
- 29,2** Pont Labegude
- 29,3** Zufluß Volane in Vals le Bains
- 30** Wehr
- 31,2** Wehr (3m) Bootsruische
- 32** Wehr (1m)
- 33,3** Pont de Aubenas (Zugang)

Aubenas: „Neoruralex" auf dem Wochenmarkt

Samstags vormittags lohnt der Besuch des wunderschönen Wochenmarktes in der Altstadt von Aubenas rund ums Schloß. Viele der Anbieter sind keine traditionellen Bauern aus der Umgegend mehr. Vor allem die Cevennen-Dörfer leiden schon Jahrzehnte unter starker Abwanderung. In den siebziger Jahren kamen junge Städter (sog. „68er" oder „Neoruralex") als Aussteiger aufs Land. Manche haben es nicht lange ausgehalten, doch andere sind geblieben und haben mit zu einer Renaissance der Ziegenzucht beigetragen. Das Departement ist mit 50.000 Ziegen Frankreichs größter Ziegenkäse -Produzent. Auf dem Markt werden diese Käse in allen Reifestufen angeboten, sowie Honig, Mohair-Wolle und und und ...

Kleiner Exkurs zum Bauernkrieg 1670

Nach Jahren wirtschaftlichen Niedergangs durch die Religionskriege, die Pest und schlechte Ernten sollten den Bauern die Steuern empfindlich erhöht werden und zwar auf jedes Neugeborene, auf neugekaufte Kleider, Hemden und Hüte. Der Unmut explodierte im Mai 1670, ein königlicher Steuereintreiber wurde fast totgeschlagen: „Keine Steuern mehr! Tod den Blutsaugern? Verjagt die Ständevertreter!". Fast 6000 Bauern schlossen sich unter Führung des Ex-Offiziers Antoine du Roure zusammen und besetzten bis Juli die Städte Aubenas, Largentière, Joyeuse bis sie von königlichen Truppen am 25. Juli bei Lavilledieu geschlagen wurden: 100 Bauern starben, 600 Bauern kamen auf die Galeeren, der Anführer du Roure wurde gerädert.

34 Wehr

Ardèche

38,3 Pont de St. Didier (N102)

Der Mittellauf: Aubenas bis Vallon (Anfangs WWII-, dann I-II)

Im Vorbeifahren ist es kaum zu übersehen: das Tal weitet sich, die Ardèche fließt ruhiger und verliert Transportkraft. Sande und Kiese lagern sich ab. Sie werden als Baustoff in verschiedenen kleinen Kieswerken abgebaut. Hier beginnt der Mittellauf der Ardeche, die zuvor auf der kurzen Strecke von nur 35 Flußkilometern einen Höhenunterschied von rund 1000 Metern bewältigte. Kurz hinter Aubenas verläuft die unsichtbare Grenze zwischen der „Butter-Ardeche“ im Norden und der „Öl-Ardeche“, wo mit dem Öl des im Süden beheimateten Olivenbaums gekocht wird. Bis Vogüe ein herrliches sportliches Stück, mit wenig Nutzern.

44,8 Brücke von Vogüe: Hochwasser und Dorfentwicklung

Hier lohnt es sich auszusteigen und den malerischen Ort zu besichtigen, der durch Bauvorschriften - nur Verwendung von Kalksteinen und Ardèche-Kieseln - sein typisches Gesicht behalten hat. Die Häuser umrahmen das Schloß aus dem 17. Jahrhundert. Am linken Pfeiler der alten Autobrücke findet sich der **Hochwasserpegel**, an dem sich die Fahrverbote bei Hochwasser orientieren. Die Cevennen sind das niederschlagreichste Gebirge Frankreichs. Die Wasserführung der Ardeche schwankt (ohne regulierenden Einfluß der Staubecken) zwischen 2,5 Kubikmeter/sec im Sommer bis zu 7.900 Kubikmeter/sec bei Extremhochwassern nach Gewittern im Sommer. Gegenüber dem alten Dorf stehen moderne, doch architektonisch der Landschaft angepasste Gebäude am anderen Ufer. Das „Village Vacances“ ist ursprünglich eine Einrichtung des französischen „Tourisme associatif“ („Sozialtourismus“), eine Familienferienanlage im Sommer und für Rentner und andere Gruppen (wie auch die Kanuschule) offen außerhalb der Saison.

50,3 Brücke von Balazuc: Landflucht und Zweitwohnsitze

Hier lohnt ein Rundgang durch das pittoreske Dorfaus dem 12. Jahrhundert. Seine Schönheit zeigt gleichzeitig die problematische Entwicklung der Region: Verlassene Dörfer, verfallende Häuser, von denen in den letzten 10 Jahren viele von Ausländern, zu Zweitwohnsitzen (an Klingelschildern und geschlossene Läden erkennbar) ausgebaut werden. Die Sozialstruktur läßt kein normales Gemeindeleben mehr zu. Frankreich ist im übrigen das europäische Land mit den meisten Zweitwohnsitzen.

51 Le Vieil Audon: Ein alternatives Projekt am Fluß

Schräg gegenüber von Balazuc nur kurz flußabwärts findet sich rechts ein kleiner Weiler, per Fußweg erreichbar Le Vieil Audon verfiel 20 Jahre lang, bevor von engagierten jüngeren Leuten aus der Region in Workcamps mit dem schrittweisen Wiederaufbau begonnen wurde. Hier wird mit traditionellen und ökologischen Anbaumethoden experimentiert und Ferientaufenthalte für Kinder- und Jugendgruppen angeboten. In einem Öko-Laden werden Ardèche-typische Produkte verkauft (Ziegenkäse, Honig, Wein etc.), dazu eine informative Ausstellung.

55 Cirque de Chauzon: wunderschöne, kleine Kalkschlucht

61,5 Wehr von Ruoms (mit Rutsche, re): Regionale Produkte bei der Genossenschaft Gegenüber des großen Supermarktes befindet sich die Winzereigenenschaft UCOVA, eine Großkooperative von fast 5.000 Winzern, die jährlich rund 375.000 Hektoliter Wein vermarkten. Es gibt einen Verkaufsraum mit weiteren regionaltypische Agrarprodukten im Angebot. Freitags ist in Ruoms Markttag.

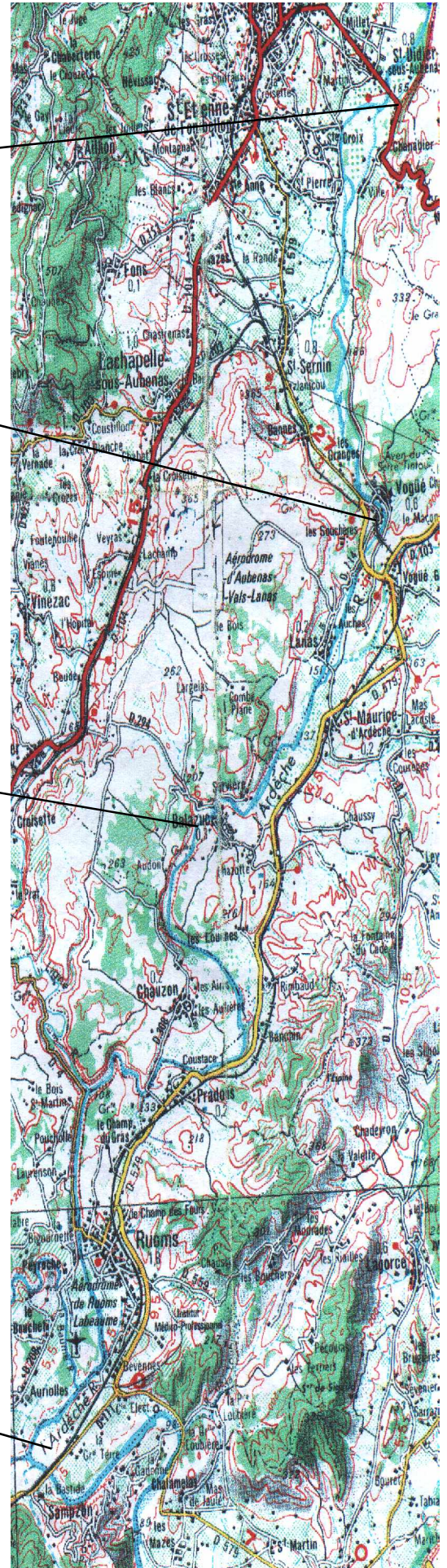
64 Mündung Beäume rechts

64,5 Camping La Chapouliere, Standort der Kanuschule

65 Mündung Chassezac, re (meist Zuschußwasser über neues Staubecken)

68 Pont de Sampzon: Aussichtspunkt und Kamisarden-Kriege

Der Berg von Sampzon ist ein markanter Aussichtspunkt an der Mündung des Chassezac. 1702-1704, nach der Aufhebung der Religionsfreiheit für die Protestanten im Edikt von Nantes 1685, kam es zu einem Aufstand in den Cevennen. Im Gebiet der Ardeche war davon weniger zu spüren. Am 30. Januar 1703 kamen jedoch Kamisarden, die protestantischen Rebellen, benannt nach ihren weißen Hemden, auf den Berg von Sampzon und töteten sechs Einwohner und den katholische Priester. Diese Orte, bzw. deren kath. Obrigkeiten unterstützten Aktionen gegen die Aufständischen bis hin zur Folter. Im benachbarten Vallon ist im übrigen ein größerer protestantischer Kirchenbau zu besichtigen.



Tips zum Erleben von Land und Leuten:

Landschaft, Städte, Kultur

Am Mittellauf der Ardèche

Aubenas

Samstags der größte und schönste **Markt** weit und breit, der sich in der ganzen Altstadt bis hoch zum Schloß zieht. Alle Produkte der Region werden angeboten, v. a. reiche Auswahl an Ziegenkäse, Honig, Mohair-Wolle usw. Hier trifft man neben den gebürtigen Bauern auch „Aussteiger“ auf das Land aus der französischen „68er“-Generation, die als Ziegenzüchter in die Cevennen kamen (Neoruraux). **Viele Geschäfte, Cafes** sowie samstags geöffnete **Bank** und **Autowerkstätten**.

Musee du Bizarre

In Lavedieu, Ortsteil Bayssac, südöstlich Aubenas gelegen, ist dies ein wahrhaft bizarrer Ort. Ein Verleger und selbsternannter Anarchist namens „Candide“ sammelt hier **Volkskundliches, Kunst aus der Region und recht schräge zeitgenössische Kunst**. Candide führt selber, man sollte deshalb Zeit, Offenheit und etwas Sprachkenntnis mitbringen (täglich 10-12 h, 15-18 h, Anmeldung empfohlen, Tel. 04.75.94.83.28)

Vogüe

Hübsches Ortsbild mit Schloß aus dem 12./13. Jahrhundert als Ergebnis einer erfolgreichen denkmalsorientierten Dorf- und Tourismusentwicklung im Hinterland (Schloßbesichtigung Ostern bis 15. September sonn- und feiertags 14-18 h, im Sommer täglich von 15-19 h, Tel. 04.75.35.36.42).

Rochecolombe

Etwa 4 km östlich von Vogüe ein kleines verlassenes Nest in einer Schlucht mit einem etwa 20 Meter hohen Wasserfall gegenüber. **Imposantes Erlebnis**, allerdings nur nach Regenfall!

Balazuc

Pittoresker Ort etwas flußaufwärts von Ruoms aus dem 12. Jahrhundert. Wirkt durch die Landflucht außerhalb der Saison wie ausgestorben und verzaubert.

Am anderen Ufer etwas flußabwärts leicht zu Fuß erreichbar liegt der Weiler **Le Vieil Audon**, eine Landwirtschafts- und Jugendprojekt französischer Genossenschaftler. Dort wird mit ökologischen Methoden experimentiert und es gibt ein kleines Geschäft mit biologischen Produkten wie Wein, Honig, Käse, Wolle. Eine kleine Ausstellung informiert über das Projekt.

Ruoms

Kleines, lebendiges Städtchen mit großem **Markt jeden Freitag**. Neben Einkaufsmöglichkeiten und Cafes befindet sich hier auch die große Weinkooperative (mit Verkaufsraum).

Rocher de Sampzon

Markanter Aussichtsberg (391 m) an der Mündung des Chassezac in die Ardèche. Von hier gibt es einen guten Blick von Norden Richtung Große Schlucht.

Am Cevennenabfall:



Largentière

Typisches Städtchen am Eingang zu den Cevennen mit Bergbautradition aus gallorömischen Zeiten (Name: „Die Silberne“). Auf dem Hügel als Besonderheit ein neuzeitlicher moslemischer Friedhof. Bis 1979 wurde hier noch 90 Prozent der französischen Bleiausbeute gefördert. Der Ardeche-Zufluß



Blick auf Lanas

Ligne ist damit noch heute unsichtbar belastet. **Freitags Markt** (Juni-Sept).

Joyeuse

Largentiere vergleichbares Städtchen weiter südlich. Empfehlenswert ist der Besuch des Kastanien-Museums, das die Tradition des früheren „Brotbaums“ gut aufgemacht zeigt (Nur montags von 15-17 h; Juli, August auf Anmeldung täglich 16-19 h; Tel. 04.75.39.90.66)

Mas de la Vignasse

In dem wunderschönen Bauerngehöft in St.Alban-Auriolles auf einem Hügel befindet sich das Musee Alphonse Daudet. Wen der Schriftsteller nicht interessieren mag, findet hier mit vielen volkskundlichen Gegenständen die dichte Atmosphäre des früheren Landlebens mit Relikten der Seidenraupenzucht. Besonderheit: großer Holzwebstuhl aus dem 16. Jahrhundert.

(1.7.-31.8. tägl. 10-11.30h, 15-18h; Mai, Juni, Sept. tägl. außer Di Führungen 10/15/16.30h, Okt.-Mai auf Anmeld.; Tel. 04.75.39.65.07)

Bois de Paiolive

Rund 4qkm großer „**Zauberwald**“ oberhalb des kurzen Durchbruchts des Chassezac. In dem Steineichenwald finden sich bizarre Felsverwitterungen aufgrund des Magnesiumsanteils im dolomitischen Kalk. In der Dämmerung meint man Feen und Elfen zu erkennen. Eine Wanderung in Verbindung mit einer Schluchtfahrt zwischen Chassagnes und Mazet-Plage lohnt immer. Wege sind markiert, aber durch zahlreiche Jägerpfade verläuft man sich leicht. Gute Schuhe anziehen und viel Spaß beim Verlaufen.

Les Vans

Weiter oberhalb am Chassezac gelegener Marktflücken mit reicher Tradition aus der Hugenottenzeit. Hier kreuzten sich am Marktplatz vor über hundert Jahren die wichtigsten Maultierpfade in die Cevennen. **Samstags großer Markt**.

Interessantes stadteschichtliches und geologisches Museum (Außer Juli/August nur donnerstags 14-17 h . Tel. 04.75.37.32.90)

Am Unterlauf der Ardèche:

La Bastide de Virac

Hier gibt es im Château des Roure ein **Seidenraupenmuseum** (Von Palmsonntag bis Oktober täglich 10-12 und 14-19h, Tel. 04.75.38.61.13).

Ein großes Museum zur Seidenraupenzucht befindet sich in Montboucher westlich Montelimar (1.4. bis 30.9., 14.30-18.30 außer samstags, Tel. 04.75.01.47.40)

Tropfsteinhöhlen...

... gibt es etliche in der Region und sollte man noch nie eine solche gesehen haben, lohnt es sich in jedem Fall. Die beiden größten sind: ***Orgnac'Aven** südwestlich von Vallon(28.2.-15.11. geöffnet 10-12 h, 14-17/18h/19 - nach Helligkeit, Tel. 04.75.38.65.10). Besuch für Schwerbehinderte möglich?

* **Aven Grotte Marzal** bei Saint -Remeze mit etwas „Jurassic Park“ für die Kleinen (März, Oktober, November nur Wochenenden; April-September täglich 9-12 h, 14-18 h, Tel. 04.75.04.12.45)

* **Cocaliere**, von Ruoms in Richtung StPaul le Jeune. Kann mit Kindern in einer Kleinbahn befahren werden.



Naturverträgliches Kanufahren...

...ist vor allem eine Frage der Anpassung des persönlichen Freizeitverhaltens an Gewässerzonen unterschiedlicher Belastbarkeit, weniger eine Frage von subjektiver Umweltwahrnehmung, Verbandsmitgliedschaft oder unverbindlicher Allerweltsregeln. Um zukünftige Kriterien dafür zu präzisieren haben wir im Auftrag des Deutschen Naturschutzrings und des Deutschen Sportbundes ein entsprechendes Kanu-Leitbild erarbeitet. Als weitgehend einzige Einrichtung informieren wir unsere Teilnehmer welche Gewässerzonen mit welchen Aktivitätsformen vereinbar sind und setzen dies beim Paddeln vor Ort um.

Tabuzonen: (ca. 2 - 5% unserer Flüsse)

Schutzcharakter: Kleine, meist Kernflächen von Großschutzgebieten. Hoher Grad ökologischer Vielfalt und Vollkommenheit mit seltenen Tier- und Pflanzenarten in stabilen Populationen (Rote Liste Arten).



Schutzstatus: Kernzonen von Nationalparks, Biosphärenreservaten, größere Naturschutzgebiete

Aktivitätsformen: keine Form von Wassersport.

Beispiel Ardeche: Quellbereiche Ardeche, Quell- und Bachregion der Cevennenzubringer (unter 4 m Breite)

Naturvorrangzonen: (ca. 10-15% unserer Flüsse)

Schutzcharakter: Es sind naturnahe Bereiche, die bei geringer Dichte und Frequenz der Erholungssuchenden ihren ökologischen Wert beibehalten. Stille Erholung unter Auflagen könnte stattfinden (wie Wandern, Naturbeobachtung, Wasserwandern als Naturerleben). Aktivitäten sind so zu lenken, daß sie von kleinflächigen Tabubereichen (Röhricht, Auwald, Altarmen etc.) fernbleiben.



Schutzstatus: Er besteht meist aus den Pflegezonen von Nationalparks und Biosphärenreservaten, Naturschutzgebieten, naturnahen Bach- und Flußabschnitten nach §20c BNatG, Biotopverbundflächen, FFH-Gebieten.

Aktivitätsformen: Wasserwandern in kleinen Gruppen unter Auflagen bzw. Anleitung sind möglich (naturangepasste, stille Erholung). Hier sind bauliche Nutzungen, hohe Aktivitätsdichten und störender Dauerbetrieb auszuschließen. Nicht geeignet für Großveranstaltungen, intensiven Anfängerbetrieb, Bootsverleih, dauerhaftes Training, Üben und Spielen in Stromschnellen.

Beispiel Ardeche: Die große Schlucht (NSG), kleine Kalkschluchten der Ardeche (Balazuc), die kleine Schlucht des Chassezac.

Landschaftserlebniszonen: (ca. 85% der Flüsse)

Schutzcharakter: Belastbare und reizvolle Flüsse, die vorrangig für die Erholung nutzbar sind. Diese durch Wasserbau und Landwirtschaft beeinträchtigten Teile sind relativ groß. Sie weisen dennoch eine gewisse vielfältige Struktur auf, die das Bedürfnis nach Landschaftserlebnis und Abwechslung befriedigen.



Schutzstatus: Meist keiner, sonst Entwicklungszone von Biosphärenreservaten, Landschaftsschutzgebiet, Biotopverbundfläche,

Aktivitätsformen: Größere Gruppen, Training, Anfängerunterricht, gewerbliche Touren und Bootsverleih sind bei Beachtung einzelner Regeln möglich.

Beispiel Ardeche: landwirtschaftl. geprägter Mittellauf ab Aubenas

Erschließungszonen: (mit Erlebniszonen ca. 90%)

Schutzcharakter: Der Umbau brachliegender Landwirtschaftsflächen, verbauter Gewässerabschnitte sowie die Schaffung geeigneter Wildwasseranlagen im Umfeld der Großstädte können empfindliche Gewässer entlasten, regelmäßiges Üben und Sicherheitstraining ermöglichen und zur Verkehrsvermeidung beitragen.



Schutzstatus: Keiner.

Aktivitäten: Gelegenheit für Ausbildung, Anfängerschulung, Spielformen (Rodeo), Kanupolo, größere Veranstaltungen aller Art, Training, zwanglose Treffen im Grünen.

Beispiel Ardeche: Künstliche Slalomstrecke Vallon, Wehraufstaustrecken zwischen Vals les Bains und Aubenas.

Rolf Strojec (Hessische Kanuschule)

Reise-Literatur



1. Reisebücher und Reiseführer

Weinhold/Schmitt: Ardèche und Cevennen, 3. Aufl.

Schelzky&Jeep, 2000 (Der fachlich beste Reiseführer)

Bauer, Gerhard: Guide Languedoc (Verlag Klaus Guhl)

Kinder, Thomas: Die Cevennen (Verlag Scheuble & Baumgartner)

Liehr, Günter: Südfrankreich (rororo Anders Reisen)

Roth, Hans: Okzitanische Kirschen. Auf Nebenwegen durch Frankreichs Süden (anabas Verlag)

Riou, Michel: Le guide de l'Ardeche (frz.) (La manufacture, Lyon)

2. Geschichte und Landeskunde

Baier, Lothar: Französische Zustände (Fischer tb)

Baier, Lothar: Firma Frankreich (Wagenbach tb)

Braudel, Fernand: Die Welt des Mittelmeeres, Ffm 1987

Chauvet, J.-M. u.a.: Grotte Chauvet, Altsteinzeitliche Höhlenkunst im Tal der Ardèche, 1995

Haensch, Günther/ Tümmel, Jürgen (Hrsg.): Frankreich. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft (Becksche Reihe)

Le Roy Ladurie, Emanuelle: Die Bauern des Languedoc, München 1990, dtv

Tetzlaff, Ingeborg: Drei Jahrtausende Provence. Vorzeit, Antike, Mittelalter, Neuzeit (Verlag Dumont)

3. Sprachbücher, etwas anders

Bretecher/Jue/Zimmermann: Le Francais avec Les Frustrés (rororo)

Bretecher/Jue/Zimmermann: Plus de Francais avec Les Frustrés (rororo)

Jue/Zimmermann: Sprachbuch Frankreich (rororo)

Französisch (nicht nur) für Globetrotter (Rump-Verlag)

4. Romane, Erzählungen, Berichte

Baier, Lothar: Jahresfrist (Collection Fischer, vergriffen)

Baier, Lothar: Die große Ketzerei. Verfolgung und Ausrottung der Katharer (Wagenbach tb)

Berger, John: Sauerde (Ullstein tb)

Carriere, Jean: Der Sperber von Maheux (rororo)

Daudet, Alphonse: Briefe aus meiner Mühle (insel tb)

Feuchtwanger, Lion: Der Teufel in Frankreich. Erlebnisse in südfranzösischen Intemierungslagern. (Fischer tb)

Giono, Jean: Die Romane und Erzählungen (diverse Verlage)

Pagnol, Marcel: Die Romane (Goldamnn tb)

Provence - ein Reisebuch: Eine Anthologie literarischer Reisebilder. Texte von **Flaubert, Stendhal, Giono, Benjamin, Christa Wolf** u.a. (Verlag Ellert&Richter)

Seghers, Anna: Transit (Sammlung Luchterhand)

Stevenson, Robert Louis: Reise mit dem Esel durch die Cevennen (Diederichs Verlag)

Tieck, Ludwig: Der Aufruhr in den Cevennen. Historischer Roman über die Verfolgung und Rebellion der Protestanten. In: „Werke in 2 Bänden“ (Aufbau-Verlag)

Tristan, Anne: Von Innen. Als Mitglied der Front National in der Hochburg Le Pens (evtl. vergriffen)

